Pfarrbrief
St. Michael Poing

Weihnachten 2021

Fürchtet Euch nicht!

Inhalt

Fürchtet Euch nicht!

5 Vorwort
6 Fürchte Dich nicht, Mensch!
8 Glaube ermutigt, quälende und lähmende Ängste zu überwinden
10 „Fürchtet Euch nicht“ – und vor dem Sterben?
12 „Fürchtet Euch nicht! Denn Ihr seid angenommen mit Eurer Angst.“
14 Aufstehen in der Krise
15 „Fürchtet Euch nicht!“ – Gelebte Gemeinschaft im Frauenbund
16 Vertrauen in die Fürsorge Gottes

Aus unserer Pfarrei

19 Mini-Malwettbewerb: „Meine Pfarrei St. Michael“
22 Wofür wir brennen
23 Kolping-Informationsabend zur Bundestagswahl
24 Kolping-Familienwochenende „Fallen lassen“
26 Erntedank im Kindergarten Am Endbachweg
28 Advents- und Weihnachtszeit im Kindergarten Am Bergfeld
30 Impulse in der Adventszeit
31 In die Stille singen
32 Die Sternsinger kommen
34 Kirchgeld

35 Taufen, Trauungen, Todesfälle
36 Besondere Gottesdienste
39 Kontaktdaten

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser unseres Pfarrbriefs!

Ein Mann, der vorhat, seine schwangere Verlobte zu verlassen.
Die Geburt in einer Notunterkunft.
Der von einem grausamen König angeordnete Kindermord.
Die Flucht vor Verfolgung ins Ausland.

In den biblischen Weihnachtserzählungen ist der Kuschelfaktor nicht allzu hoch – im Unterschied zu all den Vorstellungen, die heutzutage mit dem Zauberwort „Weihnachten“ verbunden werden. Was Weihnachten im Jahr 0 und im Jahr 2021 jedoch vereint, ist die Erfahrung, dass die Welt, in der wir leben, eine unheile und sorgenreiche ist.

„Fürchtet euch nicht!“ Mit diesen Worten begegnet der Engel den Hirten auf dem Feld im Lukasevangelium und verkündet ihnen die Geburt des Heilands. Diese Worte der Ermutigung gelten auch uns. Weihnachten lädt uns ein, unsere Ängste und Sorgen, die uns in Beschlag nehmen und umtreiben, nicht übergroß werden zu lassen.

„Fürchtet euch nicht!“ Auch in unserem Pfarrbrief ist davon die Rede. Einige, nicht ausschließlich auf Advent und Weihnachten bezogene Beiträge kreisen um diese drei Worte Gottes, die eine tiefe Empfindung in uns auslösen, heute wie damals.

Das Bild auf der Vorderseite hat Heidi Schmid (9 Jahre) gemalt anlässlich des Malwettbewerbs „Meine Pfarrei St. Michael“. Die weiteren Gewinnerbilder sind ebenfalls im Pfarrbrief zu bestaunen.

Eine gute Adventszeit!

Für das Redaktionsteam
Michael Wendlinger
Pfarrbrief-Poing@ebmuc.de

Fürchte Dich nicht, Mensch!

Liebe Schwestern und Brüder in unserer Pfarrei St. Michael,

Furcht ist ein mächtiges Gefühl, das entsteht, wenn jemand oder etwas mich ängstigt. Sie lässt mich innehalten, lähmt mich gar, nimmt mich in ihren Bann und fokussiert mein Denken genau auf das für mich Gefährliche und Bedrohliche. Furcht lässt mich Abstand nehmen von ihrer Ursache.

Dieser Abstand ist es, der auch im Begriff der „Ehrfurcht“ gegenüber Gott mitschwingt. In ehrendem Abstand etwas zurücktreten, Gott respektvoll nicht auf die Pelle rücken, ihm Raum und Freiheit lassen, das ist Ehrfurcht.

„Fürchte dich nicht, Maria, denn du hast bei Gott Gnade gefunden.“ Zum einen versichert dieses Wort des Erzengels Gabriel (Lk 1,30) der jungen Maria, dass Gott keiner ist, vor dem wir Angst haben müssen. Gott will uns nicht lähmen oder einengen. Im Gegenteil, er will uns in der uns geschenkten Freiheit eine Zukunft und eine Hoffnung schenken durch seinen Sohn. Maria ist darum auch als Erste eingeladen, den menschlichen Abstand zu Gott zu überwinden und sich ganz ihm zu öffnen. So weit, dass er selbst in ihrem Herzen und in ihrem Schoß Wohnung nimmt, um der Welt Gottes Gesicht in Jesus Christus zu zeigen. Voraussetzung dafür ist das „Ja“ Mariens zu dieser intimen und intensiven Nähe Gottes.

„Fürchtet Euch nicht“, wird später auch ein Erkennungsruf Jesu Christi selbst. Wieder geht es dem Gottessohn darum, uns vor jeder Angst im Umgang mit ihm zu bewahren. Aber genauso wie aus dem adventlichen Gruß des Engels schwingt auch in Jesu Worten jedes Mal die Einladung mit, den Abstand zu ihm aufzugeben und ihn ganz nah an uns heranzulassen, zu ihm „Ja“ zu sagen.

Am nächsten kommt er uns immer in den Sakramenten, in denen Gott selbst wirkt, vor allem im Brot der Eucharistie, in dem das Kind aus der Krippe zum wirklichen Teil unseres Lebens wird. Und auch sein Wort, das uns aufrichten, ermahnen und lehren will, ist stetige Einladung, ihm immer näher zu kommen.

So ist der Ruf „Fürchte dich nicht!“ so etwas wie eine dauernde Urkunde der Liebe Gottes zu uns Menschen. Denn Gott selbst überwindet den Abstand zwischen uns und wird Mensch wie wir. Nun liegt es an uns, alle Angst und Furcht des Lebens abzulegen und ihm zu vertrauen, der auch uns einlädt, an seine Krippe und an sein Kreuz zu treten, um in jeder Lebenslage bei ihm sein zu können. Wir dürfen spüren, dass Gott es ernst meint mit seinem Versprechen: „Ich bin bei Euch alle Tage!“

Mit Gott an unserer Seite kann auch der schlimmste Schrecken nicht das letzte Wort behalten, denn alle, die zu Jesus „Ja“ sagen, haben Gnade gefunden bei ihm und werden erleben: selbst aus der fürchterlichsten Nacht führt er uns hinein ins Licht des neuen Morgens.

Ihnen allen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit in der Nähe Gottes!

Ihr **Philipp Werner**, Pfarrer

Glaube ermutigt, quälende und lähmende Ängste zu überwinden

Vor kaltem Wasser habe ich schon mal keine Angst mehr, seit ich Anfang dieses Jahres begonnen habe, täglich kalt zu duschen oder zu baden, z.B. im Poinger Badesee... Hätte ich nicht gedacht, aber man kann das trainieren, keinen Schrecken mehr zu bekommen, nur weil ein Kältereiz auf den Körper einwirkt: Nicht vor Schreck den Atem anhalten, sondern ruhig und gelassen weiteratmen und sogar genießen! So haben es schon die irischen Mönche gehalten, indem sie zur körperlichen Abhärtung, aber auch als geistliche Übung in kalte Quellen gestiegen und in winterlichen Flüssen gebadet haben, bevor sie sich auf die Reise machten, die Bayern zum Christentum zu bekehren.

Angst ist etwas Natürliches, hat in ihrem Ursprung eine durchaus sinnvolle Funktion! Die Angst etwa vor Feuer oder gefährlichen Tieren aktiviert mich, bringt mich auf Abstand zur Gefahrenquelle. Oder die weit verbreitete Angst vor Höhe: Es ist doch sinnvoll, dass ich nicht unbedacht und unvorsichtig auf eine hohe Leiter steige. In diesem Sinn kann Angst vernünftig sein und führt zu „gesunder“ Vorsicht, schützt Menschenleben.

Aber sehr viele Menschen kennen auch die lähmenden, quälenden Ängste. Das ist Angst, die sich irgendwann verselbstständigt hat und zum Gefängnis wird. Und diese Angst kann geradezu ansteckend sein, wenn sich Menschen mit ihren Ängsten infizieren, sich gegenseitig Angst machen und so sich Ängste verstärken und hartnäckig halten. Wo sich Angst fehlentwickelt, wird sie zum Dämon. In Diktaturen, Gewaltherrschaften, toxischen Beziehungen, etwa gewalttätigen Partnerschaften, auch Eltern-Kind-Beziehungen steckt ein großes Maß an Angst! Und meistens ist – so widersprüchlich das klingt – die Ursache dafür das Bedürfnis nach Sicherheit, Anerkennung, nach Geborgenheit, nach Liebe.

Doch wie steht es in der Heiligen Schrift? „Angst ist nicht in der Liebe, sondern die vollkommene Liebe treibt die Angst aus. Denn die Angst rechnet mit Strafe; wer sich aber fürchtet, der ist nicht vollkommen in der Liebe.“ (1. Joh. 4,18)

Zeit also, sich immer wieder den eigenen Ängsten und denen der Anderen entgegenzustellen und sie aufzulösen!

An mindestens 120 Stellen in der Bibel, zu ganz unterschiedlichen Zeiten, an unterschiedlichen Orten und in unterschiedlichen Situationen wird den Menschen zugerufen „Fürchte dich nicht!“ oder „Fürchtet Euch nicht!“ Den Aufruf, die Angst zu überwinden, finden wir gleichermaßen im Alten wie im Neuen Testament, dort etwa zur Geburt Jesu, als der Engel den Hirten die frohe Botschaft bringt, oder nach seiner Auferstehung, als die Frauen zum Grab kommen.

Viel Ermutigung antwortet auf viel Angst. Denn es gibt, trotz der frohen Botschaft auch (oder gerade?) unter uns Christen leider viel zu viel Angst! Theologisch gesprochen ist Angst Unglaube! Und sich gegenseitig Angst zu machen Glaubens-Missbrauch.

Im Advent stellt Gott uns wieder seinen Engel zur Seite, der uns motiviert, Angst zu überwinden. Zu mehr Vertrauen zu gelangen, trotz Unsicherheit. Sich geliebt zu fühlen ohne Beweise einzufordern. Gelassen zu sein, statt die Zukunft oder meine Mitmenschen kontrollieren zu können. Mich selbst annehmen zu können, ohne perfekt zu sein.

„Gott ist die Liebe“ heißt es an anderer Stelle im Evangelium. Mit Jesus Christus kommt die Liebe in unser Leben. Fürchten wir uns nicht, öffnen wir uns dieser Liebe, werden wir frei!

Eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit von der evangelischen Nachbargemeinde

Euer/Ihr **Pfr. Michael Simonsen**

„Fürchtet Euch nicht“ – und vor dem Sterben?

Christophorus Hospizverein Ebersberg

Sterben gehört zu den intensivsten Erfahrungen in unserem Leben. Dennoch nimmt dieses Thema keinen großen Raum in unserem Leben ein, und wir bereiten uns in der Regel wenig darauf vor. Wenn wir ehrlich sind, fürchten wir uns alle irgendwie davor und verdrängen es lieber, solange es geht. Aber das geht eben nicht immer. In dem Moment, wo ein Mensch in unserem Umfeld sterbenskrank wird, holt uns das Thema ein. Dann sind wir total hilflos und zutiefst erschrocken.

Die Hospizbewegung möchte seit den 1960er-Jahren dieser Hilflosigkeit und diesem Schrecken entgegenwirken. Sie möchte helfen, das Thema in die Gesellschaft zu rücken, möchte Raum geben, darüber zu sprechen, auch um sich Gedanken über die eigenen Vorstellungen und Wünsche am Ende des Lebens zu machen. In unserem Landkreis versucht der Hospizverein Ebersberg, kranke und sterbende Menschen und deren Angehörige in der schweren Zeit der Krankheit nicht allein zu lassen.

Viele Menschen möchten in ihrer gewohnten Umgebung und bei ihren Angehörigen bis zuletzt bleiben. Das stellt die Angehörigen oft vor große Herausforderungen, die sie allein schwer bewältigen können. Unser Hospizverein hat fast 60 ehrenamtliche, qualifizierte Hospizbegleiter, die stundenweise Schwerkranke und deren Familien im Pflegeheim, auf der Palliativstation der Kreisklinik oder Zuhause begleiten. Diese Frauen und Männer versuchen, jedem Einzelnen bis zuletzt Würde und ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen. Sie sind da, geben Raum, über Ängste und Wünsche zu sprechen, hören den Erzählungen über geglücktes Leben zu oder teilen die Trauer über das, was nicht gelungen ist.

Im Da-sein, im Nicht-allein-gelassen-werden kann der Furcht entgegenwirkt werden, kann gespürt werden, dass da jemand mit mir geht, mich liebevoll anschaut, mit mir Geduld hat, bei mir ausharrt und in den letzten Momenten hin zu dieser unbekannten Reise an meiner Seite ist. Angehörige, die natürlich sehr betroffen und traurig sind, können in dieser anstrengenden Phase Unterstützung erhalten und entlastet werden.

Der Verein hat für die Organisation zwei hauptamtliche Koordinatorinnen eingestellt, die in enger Zusammenarbeit mit den Teams der SAPV (Spezialisierte Ambulante Palliativ Versorgung) und der Palliativstation des Landkreises arbeiten. Sie nehmen Kontakt zu den Patienten auf und versuchen, jeweils den oder die richtige/n Hospizbegleiter für sie zu finden. Da es bei dieser Begleitung wesentlich darauf ankommt, dass Patient und Hospizbegleiter zueinander passen, ist dies ein erster wichtiger Punkt für eine gute Begleitung.

Die ambulante Begleitung durch den Hospizverein ist kostenlos. Der Verein trägt sich durch Zuschüsse der Krankenkassen und durch Spenden. Bei näherem Interesse finden Sie alle unsere Angebote (Qualifizierung zum Hospizbegleiter, Infos zur Patientenverfügung, Vorträge) auf unserer Homepage www.Hospizverein-Ebersberg.de.

Birgit Deppe-Opitz
Koordinatorin des Hospizvereins Ebersberg

Brigitte Dreher
ehrenamtliche Hospizbegleiterin

„Fürchtet Euch nicht! Denn Ihr seid angenommen mit Eurer Angst.“

Die Hirten auf dem Feld erleben ein gewaltiges Licht – „der Glanz des Herrn umstrahlte sie“. Kein Wunder, dass sie sich fürchten, dass sie Angst um ihr Leben haben. Wenn das göttliche Licht in unser Leben hineintritt, besonders wenn das in tiefer Dunkelheit geschieht, dann ist das so etwas Außergewöhnliches, dass es zunächst Angst macht. Wir wissen nicht, was mit uns geschieht. Da ist Angst die normale menschliche Reaktion. Die Ansage des Engels „Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude“ löst die Angst der Hirten auf und könnte als Überschrift über dem ganzen Leben Jesu stehen: „Fürchtet euch nicht, was immer ihr bei Jesus erlebt, denn es geschieht auf dem Hintergrund einer großen Freude!“ Es ist wie eine weihnachtliche Einladung, das ganze Leben des Gottessohnes, Jesus aus Nazareth, unter diesem Vorzeichen zu sehen:

Ihr braucht keine Furcht vor der Begegnung mit Gott zu haben.

Diese Einladung, so positiv sie gemeint ist, kann aber ganz leicht falsch verstanden werden, wenn sie zu stark bekräftigt wird, und klingt dann nach einer Aufforderung, nach einer Verpflichtung, ja wie ein absolutes Gebot. Das hieße dann: „Du sollst keine Angst vor Gott haben. Und wenn du doch Angst hast, dann glaubst du zu wenig!“ Das hört sich jetzt erstmal paradox an, vor dem Barmherzigen keine Angst haben zu dürfen und die Angst als Zeichen von Unglauben zu verurteilen. Doch genau solche Erfahrungen von Menschen begegnen mir im psychiatrischen Klinikum Haar immer wieder. Menschen, deren Ängste sie nicht loslassen, die sich nichts sehnlicher wünschen als ein Leben ohne Angst, auch ohne Angst vor Gott.

Und das sind sicher nicht gottlose Gesellen. Ganz im Gegenteil.

Mir kommt eine junge Frau in den Sinn, die in ihrer religiösen Gemeinschaft immer wieder belehrt wurde, dass ein starker Glaube sie vor ihrer Angsterkrankung bewahre, bzw. gesund werden ließe; sie müsse nur voll Vertrauen beten, um gesund zu werden. Nach ihrer Genesung trat sie aus der Gemeinschaft aus und sagte mir: „Wissen sie, dort gibt es nur gesunde Menschen. Aber das ist nur deshalb so, weil sich keiner mehr zur Gemeinschaft hinzugehen wagt, wenn er krank ist. Denn Krankheit bedeutet dort, du hast dich ver-

sündigt und die Krankheit ist die gerechte Strafe dafür.“ – Wie soll ein Kranker Zuflucht bei Gott finden, wenn Krankheit und Angst zum Zeichen von Unglauben werden?

Und ich denke an eine alte Frau: Zeitlebens war sie gläubig, gute Katholikin, wie man so sagt, mit regelmäßigem Gottesdienstbesuch, mit täglichem Gebet. Und nun erleidet sie eine schwere Depression mit tiefsten Ängsten. Soll ich ihr einfach sagen: Sie müssen eben mehr auf Gott vertrauen!? – Sie verzweifelt fast daran, dass sie die Geborgenheit bei Gott, die ihr früher vertraut war, nicht mehr spüren kann. Und dazu auch noch die Ängste, sie habe etwas falsch gemacht im Leben, weil sie sich so getrennt von Gott erlebe. Depression aber ist eine unverschuldete Erkrankung, die Gefühle nicht empfinden lässt und damit die Fähigkeit, Gottes Nähe wahrzunehmen, blockiert. Wie eine Wolke vor die Sonne, so schiebt sich die Erkrankung zwischen die Seele und Gott. Gott ist da, wird aber nicht wahrgenommen. Die Angst ist da – und die Sehnsucht nach Gott auch!

Zu erleben, dass wir mit unserer Angst vor Gott sein dürfen, scheint mir wichtiger als der Anspruch, ohne Angst zu leben. Als Christen dürfen wir Angst haben **und** uns einladen lassen, zu einem Leben ohne Angst.

„Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi. Und es gibt nichts wahrhaft Menschliches, das nicht in ihren Herzen seinen Widerhall fände.“ Diese ersten Sätze der Pastoralkonstitution „Die Kirche in der Welt von heute (Gaudium et spes)“ des II. Vatikanischen Konzils sind auch heute, nach über 50 Jahren, immer wieder befreiende Worte für mich. Sie bezeugen, dass die kath. Kirche eine enge Verbundenheit mit den Menschen und ihrer Geschichte leben will und auch die Angst von Menschen ernst nimmt. In diesen Worten höre ich Verständnis für die Angst und ein Mitfühlenwollen mit jenen, deren Leben von Angst bestimmt ist, eine Achtung vor jeder und jedem, der Angst kennt.

Fürchtet Euch nicht! Denn Ihr seid angenommen mit Eurer Angst.

Sepp Germeier, Pastoralreferent
Krankenhausseelsorge Isar Amper Klinikum Haar

Aufstehen in der Krise

Katholischer Deutscher Frauenbund

Das betrifft uns alle! Die Krise! Wie wieder herauskommen?

Nehmen wir uns ein Beispiel an Deborah aus dem Alten Testament – der Richterin, die eine Prophetin ist (Richter 4ff).

Ein kurzes Theaterstück soll uns Mut machen, auch mitten in den Hindernissen unseres Lebens nicht aufzugeben. Unser Vertrauen darauf zu setzen, dass nicht die Übermacht der Welt, sondern Gott siegt. Unsere Welt braucht Frauen wie Deborah, die bereit sind, auf Gott zu hören. Männer und Frauen, die für die Freiheit kämpfen. Die sich nicht vor Angst verstecken, sondern dem Feind entgegentreten. Denn mit Gott sind wir stark!

Kommt, seht und hört!

Am Freitag, 3. Dezember erleben wir während eines Wortgottesdienstes Agnes von Below in einem kurzen Theaterstück, das uns Deborah und ihre Geschichte näherbringt.

Hierzu sind alle eingeladen, nicht nur die Mitglieder des Frauenbundes.

Freitag, 03.12.2021 um 16:30 Uhr in der Pfarrkirche Sel. Rupert Mayer

Veranstalter: Kath. Frauenbund Poing

Das Vorstandsteam des Frauenbundes

„Fürchtet Euch nicht!“ – Gelebte Gemeinschaft im Frauenbund

„Fürchtet Euch nicht!“ ist ein wichtiges biblisches Zitat, und nicht nur in der Corona-Zeit eine wunderbare göttliche Zusage an uns Menschen.

Seit September gibt es wieder Treffen und Aktionen im Frauenbund. Mit einem Hygienekonzept und vielen Vorsichtsmaßnahmen konnten wir den Frauen sagen: „Fürchtet Euch nicht!“, habt Mut und macht euch keine Sorgen, ihr dürft wieder kommen. Die lange Zeit des Wartens auf gelebte Gemeinschaft hatte ein Ende und die Freude bei den Mitgliedern war groß. Endlich dürfen wir uns wieder treffen!

Auch im Advent erleben wir eine Zeit des Wartens. Gemeinsam bereiten wir uns auf die Geburt des Erlösers vor. Wir treffen uns in der Adventszeit montags um 9 Uhr zum Morgenlob im Pfarrheim St. Michael. In besinnlicher Runde entzünden wir in der Mitte des Stuhlkreises die Kerzen des Adventskranzes und bereiten uns mit Gebeten und geistlichen Impulsen auf Weihnachten vor.

Die Termine sind **Montag, 29.11., 06.12., 13.12. und 20.12. jeweils um 9 Uhr im Pfarrheim St. Michael** (es gilt die 3G-Regel).

Kurzfristige Änderungen finden Sie im Gemeindeblatt.

Das Vorstandsteam des Frauenbundes

Katholischer Deutscher Frauenbund Zweigverein Poing

Vertrauen in die Fürsorge Gottes

„Wie geht es eigentlich…

...den Schwestern in der Ukraine?“ werde ich häufig gefragt. „Es geht ihnen gut!“, kann ich dann berichten, nachdem wir in regelmäßigem Austausch mit ihnen stehen, vor allem über die sozialen Netzwerke.

Die Corona Pandemie hatte auch die Menschen in der Ukraine fest im Griff und ähnlich wie bei uns veränderten Kontaktbeschränkungen und digitale Formate für Schule, Arbeit und Gottesdienste den Alltag der Menschen. Für viele hat sich die Situation auch dramatisch verschlechtert, da viele Menschen arbeitslos wurden, z. B. durch zahlreiche geschlossene Grenzen ihrer Arbeit in den Nachbarländern nicht mehr nachgehen konnten.

Bei den Schwestern änderte sich nicht so viel. Sie konnten ihre Einrichtungen wie gewohnt weiter betreiben, da diese ja als Lebensgemeinschaften ausgerichtet sind. So ging im Kinderheim St. Nikolaus, dem Mutter-Kind-Heim Sancta Maria in Ivano-Frankivsk und dem Haus für pflegebedürftige Seniorinnen in Ternopil alles seinen gewohnten Gang. Die Schwestern stellten sich auf die gerade geltenden Coronabedingungen ein, lebten aber ansonsten mit den Kindern, Jugendlichen, jugendlichen Müttern und den Seniorinnen ein geregeltes Leben. Verstärkt habe sich allerdings die Zahl der Bedürftigen, die an ihre Türen klopften, um Aufnahme in eine Einrichtung oder anderweitige Unterstützung zu erhalten.

Ein Herzensprojekt konnten die Schwestern aber trotz Corona in Angriff nehmen: eine katholisch geprägte Schule soll entstehen, darauf gehen sie schon seit Jahren zu, stellen Anträge, warten auf Genehmigungen und begannen 2017 mit dem Bau des Gebäudes, auf einem Grundstück, das ihnen zur Verfügung gestellt wurde. Leider reichten die finanziellen Mittel bisher nicht aus, dieses Gebäude fertigzustellen, 2½ Stockwerke sind bereits im Rohbau fertig, aber nun stockt der Weiterbau. Die Schwestern ließen sich nicht entmutigen und eröffneten 2020 in einem Haus

unweit des Noviziats eine kleine „Schule“ mit 18 Schüler:innen. Schwester Cristiana fungiert als Schulleiterin und ist neben der gesamten Organisation auch für die Finanzierung und den Kontakt zu Behörden, vor allem der örtlichen Schulbehörde, zuständig. Alle Schüler besuchen eine sogenannte Online-Schule, um den „normalen“ Stoff ihrer Altersstufe zu erarbeiten. Auch in der Ukraine sind die digitalen Angebote durch die Corona Pandemie verstärkt worden. Die Online-Schule ist Bestandteil der Genehmigung für den Betrieb der Schule, da nur so ein staatlich anerkannter Abschluss erworben werden kann. Für die offizielle Online-Schule muss natürlich ein Schulgeld gezahlt werden, das nun neben dem täglichen Essensangebot und einer kleinen Gebühr zur Finanzierung der Lehrer, aufgebracht werden muss.

Die Sommerferien 2021 nutzten die Schwestern um den Dachboden des „Schulhauses“ auszubauen, da die Nachfrage nach Plätzen der Schule sehr groß ist. In dieser Zeit traf Schwester Cristiana beim Gottesdienst einen Mann wieder, der nach einem längeren Aufenthalt im Ausland nun wieder in die Ukraine zurückgekehrt war. Ihm berichtete sie von ihrem Schulprojekt. Zwei Tage nach dem Treffen meldete sich der Mann telefonisch bei ihr und meinte, dass er ein Haus etwas außerhalb von Ivano-Frankivsk zur Verfügung stellen könnte, in dem noch mehr Kinder Platz haben würden. Nach einer Besichtigung war allen schnell klar: dies ist ein ideales Haus mit einem großen Außengelände, wie für ihre Bedürfnisse gemacht. Auch dieses Haus benötigte noch viel Farbe, Bodenbeläge und noch mehr Möbel, aber sie konnten es mit vielfältiger Unterstützung der Pfarreimitglieder, der Schwestern und der Eltern der Schüler innerhalb kürzester Zeit in ein benutzbares Schulgebäude verwandeln, in dem Anfang September 40 Schülerinnen und Schüler zwischen 9 und

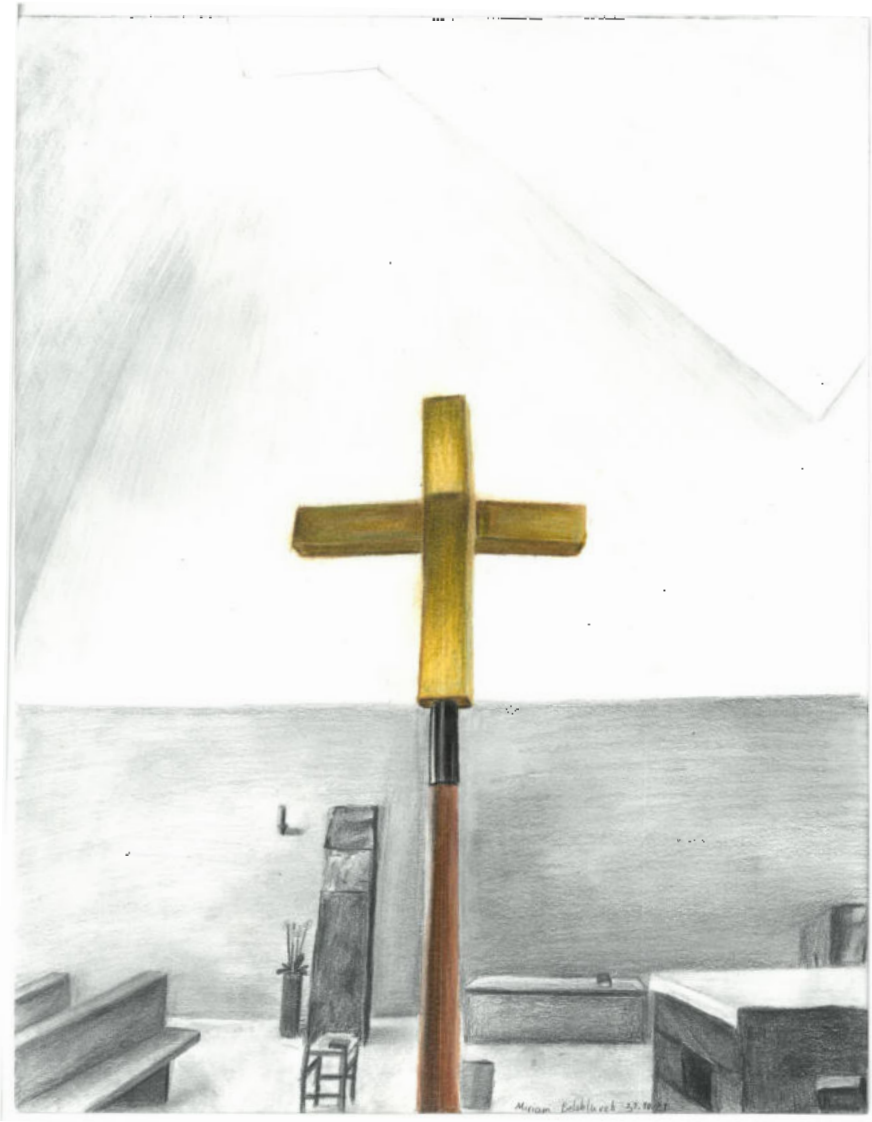
16 Jahren in ein neues Schuljahr gestartet sind. Die Schwestern sind sehr glücklich über diese Entwicklung. Ihnen ist wichtig, dass neben den allseits bekannten Schulfächern auch Latein, Griechisch und Philosophie sowie Kalligraphie und Methoden des Lernens unterrichtet werden, um den Schülern ein möglichst breites Angebot machen zu können und ihnen Freude am Entdecken von Lerninhalten zu geben. Dies zeige sich im Alltag darin, dass die Kinder sehr gerne kommen würden und ihnen die individuelle Ansprache sehr guttun würde. Außer einigen Schwestern im Schuldienst gibt es 5 Lehrer:innen, die fest angestellt sind und solche, die nur kommen, um bestimmte Fächer zu unterrichten. Man muss wissen, dass ein Lehrer in der Ukraine im Monat ca. 7500 Hrywna verdient, das sind ca. 250 €. Schwester Cristiana berichtete telefonisch, dass sie ein Schulgeld von 3500 Hrywna (110 €) pro Monat/pro Kind nehmen müssen, um die Online Schule, das Mittagessen und einen Teil der Lehrerkosten zu finanzieren. Nur ein kleiner Teil der Schüler kann diesen Betrag aufbringen. Viele zahlen Teilbeträge, alle sind aber willkommen! Die Schwestern vertrauen auf die Fürsorge Gottes, der ihnen immer wieder Menschen schickt, die sie unterstützen und die Dinge ermöglichen, von denen sie zunächst nur träumen konnten. Sie vertrauen auf Gottes Vorsehung, die ihnen immer wieder das zur Verfügung stellen würde, was sie gerade benötigen. So seien sie zutiefst dankbar für die Früchte ihrer Mission in der Ukraine, dass sie in den verschiedenen Einrichtungen und Orten Christus zu den Menschen bringen können und ihn in der jeweiligen Kultur erfahrbar werden lassen. „Fürchtet Euch nicht!“ hören auch die Schwestern immer wieder vom Herrn und versuchen dies in ihrem Leben sichtbar werden zu lassen. Dieses Gottvertrauen beeindruckt mich immer wieder neu und gibt mir Impulse, auch in meinem Leben Gott zu vertrauen, Ihn in mir Mensch werden zu lassen!

Wollen Sie mehr erfahren? Sprechen Sie mich einfach an!

Martina Hohl

Wollen Sie die Schwestern mit einer Spende unterstützen? Sprechen Sie uns einfach an. Wir bringen die Spenden immer persönlich in die Ukraine, so dass nichts verloren geht und da, wo es gebraucht wird, eingesetzt werden kann. Kontakt übers Pfarrbüro St. Michael.

Mini-Malwettbewerb: „Meine Pfarrei St. Michael“



Miriam Belohlavek (16 Jahre)

Antonia Niedobecki (7 Jahre)

Ida Fuchsberger (4 Jahre)

Simon Eisele (10 Jahre)

Elena Dax (10 Jahre)

Wofür wir brennen

Ein Wort zum Abschied

Ziemlich in der Mitte meiner gut sechs Jahre in St. Michael feierte die Pfarrei die Weihe der neuen Pfarrkirche Sel. P. Rupert Mayer. Ein Ereignis, das einzigartig auch in meinem (nicht nur beruflichen) Leben bleiben wird.

Der brennende Altar. Feuer ist Licht und Energie, es wärmt und steckt an. Ein Lagerfeuer bringt Menschen zusammen und lässt sie gleichzeitig zu sich selbst finden, indem sie in den Flammen und der Glut ein Sinnbild für das Geheimnis des Lebens betrachten. In den vielen Begegnungen der zurückliegenden Jahre in Poing mit einzelnen ebenso wie mit Gruppen sowie bei Zusammenkünften durfte ich oft das Feuer spüren und mitgehend und begleitend dabei sein. Bei feierlichen und heiteren Ereignissen, ebenso aber auch, wenn Menschen mit ihren Sorgen, ihrer Trauer oder in einer Krise durchs Feuer gehen mussten.

Ich bin dankbar für all dies Erlebte sowie für die gute Zusammenarbeit mit den vielen haupt- und ehrenamtlich Engagierten von St. Michael und darüber hinaus in Poing.

Nun werde ich einen neuen pastoralen Schwerpunkt einschlagen und ab Januar als Klinikseelsorger in den Krankenhäusern München-Bogenhausen und Schwabing arbeiten. Alles Gute Ihnen und Euch!

Der HERR lasse sein Angesicht leuchten über uns.

Michael Wendlinger
Pastoralreferent

Kolping-Informationsabend zur Bundestagswahl

Sechs Tage vor der Bundestagswahl bot unsere Kolpingfamilie eine Informationsveranstaltung zu dieser für Deutschland richtungsweisenden Wahl an. Dabei ging es um die folgenden Themen:

- Was ist der Unterschied zwischen aktivem und passivem Wahlrecht oder zwischen Erst- und Zweitstimme?
- Wie werden Wahlkreise gebildet?
- Muss ein Kandidat in seinem Wahlkreis wohnen? (Nein, muss er/sie nicht)
- Was passiert nach dem Wahltag und wer führt geschäftsführend die Regierung nach der Wahl?
- Wie schaut die Arbeit eines Bundestagsabgeordneten aus?

Diese und viele weitere Fragen beantwortete unser Kolpingmitglied Benedikt Hohl an diesem Abend. Er studierte Staatswissenschaften in Passau und konnte so kompetent durch den Abend führen. Spontane Fragen und Diskussionen entwickelten sich und brachten für manchen Teilnehmer neue Erkenntnisse und neues Wissen.

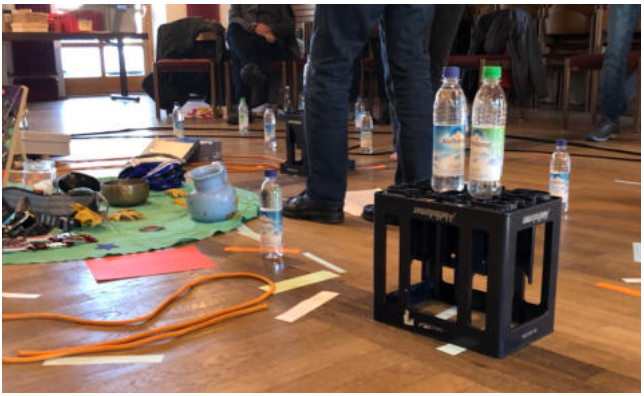
Abgeschlossen wurde die Veranstaltung mit der Aufforderung, am Sonntag sein Stimmrecht wahr zu nehmen und wählen zu gehen, sich aber auch „zwischen den Wahlen“ aktiv an der politischen Willensgestaltung zu beteiligen.

Thomas Stiegler
Kolpingfamilie Poing

Kolping-Familienwochenende „Fallen lassen“

Sich fallen lassen – in Corona-Zeiten? Auf unserem diesjährigen Familienwochenende im Oktober ging dies – wenn auch nicht wie in den letzten Jahren auswärts, sondern den Umständen geschuldet in unserem Pfarrheim St. Michael und ohne gemeinsame Übernachtung. Dem Enthusiasmus der 24 Teilnehmer:innen tat dies aber keinen Abbruch. Sowohl gemeinsam als auch getrennt in Gruppen (Kinder und Erwachsene) wurde das Thema von verschiedenen Seiten betrachtet: Wurde ich schon mal fallen gelassen, habe ich einen Menschen oder Gegenstand fallen lassen, wovon wurde ich aufgefangen und welche Umstände benötige ich, um mich sowohl körperlich als auch geistig fallen lassen zu können?

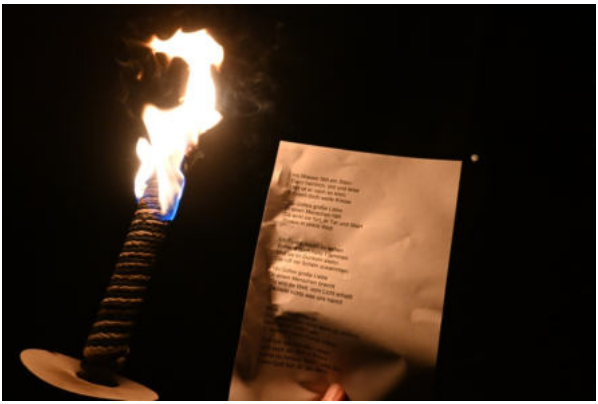
Neben dem Austausch und Diskussionen wurde das Thema auch praktisch angegangen: Ob kreativ beim Malen und Zeichnen, Modellbau und Töpfern oder beim Spielen, beispielsweise dem blinden Durchqueren eines Raumes mit Hindernissen, verbal angeleitet von einem Teilnehmer. War ein Fallenlassen möglich und Vertrauen vorhanden?



Ebenso stand der Spaß gemeinsam mit den Kindern auf dem Plan. Bei der Familienrallye ging es bei Sonnenschein durch den Reuterpark und abends wurden Theaterstücke sowohl von den Kindern als auch von den Erwachsenen beim bunten Abend aufgeführt.

Obwohl das Familienwochenende diesmal in anderer Form stattfand – sich fallen lassen und Zeit gemeinsam genießen war auch heuer (wieder) möglich.

Thomas Stiegler
Kolpingfamilie Poing

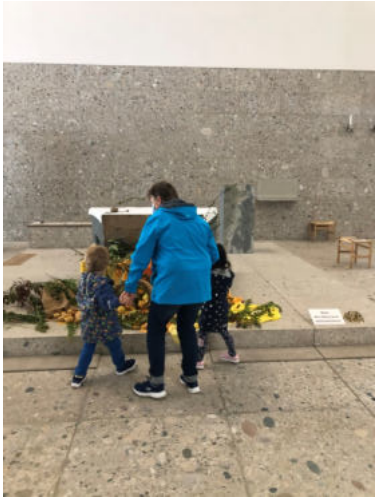


Erntedank

Der Kindergarten Am Endbachweg schmückt die Pfarrkirche

Der Kindergarten Am Endbachweg feierte am Freitag, den 01.10.2021 das Erntedankfest. Wir lauschten Erntedankliedern, thematisierten, warum wir Erntedank feiern und betrachteten den schön geschmückten Pfarrsaal. Im Anschluss bemalten wir Kürbisse mit lustigen Gesichtern. Nach dem Erntedankwochenende war geplant, mit den Kindern die schöne, große Pater-Rupert-Mayer-Kirche zu besuchen und zu betrachten. Wir waren gespannt auf den Erntedankaltar. Doch es stellte sich heraus, dass der Erntedank-Gottesdienst in Angelbrechting gefeiert wurde und dort die Erntegaben der Angelbrechtinger Landwirte und der Blumenschmuck des Gartenbauvereins aufgebaut waren.

Die Kinder des Kindergartens Am Endbachweg beschlossen daraufhin, dass unsere Pfarrkirche bei solch einem schönen Fest nicht so leer aussehen sollte.



Voll bepackt mit Getreide, Mais, Kartoffeln, Tomaten, Blumen und vielen weiteren Gaben dekorierten wir die Pater-Rupert-Mayer-Kirche schön und farbenfroh zum Thema Erntedank. Ein Schild „Der Kindergarten Am Endbachweg wünscht ein schönes Erntedankfest“ zierte die Mitte des gestalteten Altars.

Annalena Rutzmoser
Leiterin des Kindergartens Am Endbachweg

Advents- und Weihnachtszeit im Kindergarten Am Bergfeld

Kindergarten Am Bergfeld
Kita-Verbund Poing-Anzing-Forstinning

Weihnachtszeit

Es ist so weit,
wunderbare Weihnachtszeit.
Jedes Jahr erwacht es wieder,
wohlbekanntes Weihnachtsfieber.
Tannenduft und Kerzenschein
können so gemütlich sein.
In der Stube Nüsse knacken,
Stollen und auch Plätzchen backen.
Geschichten lesen, Basteleien
finden nicht nur Kinder fein.
Schnee fällt auf die Erde nieder
und wir singen Weihnachtslieder.
Ruhe und Besinnlichkeit
sind die Kraft in dieser Zeit.

Birgit Weck

Besonders in diesen turbulenten Zeiten versuchen wir, uns auf die ruhigen Dinge zu besinnen und wollen die „staade“ Zeit nutzen, um unseren Kindergartenalltag ein wenig zu entschleunigen. So legen wir unter anderem eine Adventsspirale, indem aus Tannenzweigen, Kerzen und selbstgebastelten Sternen ein Weg gelegt wird. Jedes Kind bekommt die Möglichkeit, den Weg langsam und bewusst zu besinnlicher Musik zu gehen und für sich eine Kerze anzuzünden. So entsteht Stück für Stück ein wenig mehr Licht in der Dunkelheit der Spirale.

Außerdem basteln wir natürlich Weihnachtsgeschenke für unsere Liebsten, malen Wunschzettel fürs Christkind und schicken diese ab, backen köstliche Plätzchen, lesen viele Geschichten und träumen auch mal vor uns hin.

Natürlich darf zum Jahresabschluss ein Besuch vom Kasperl nicht fehlen. Diesmal hat er aber nicht wie gewohnt Seppel, Großmutter, Gretel oder gar den Räuber dabei, sondern einen kleinen funkelnden Stern. Kasperl freut sich wie auch unsere Kinder sehr auf Weihnachten und ist schon ganz aufgeregt. Ein kleiner Stern, der sich nichts sehnlicher wünscht als einmal auf der Erde Weihnachten als Weihnachtsstern über der Krippe zu feiern, fällt direkt in das festlich geschmückte Haus vom Kasperl und seiner Großmutter. Dort erfährt er dann die Erfüllung seines Wunsches.

Frohe, besinnliche, schöne Weihnachtsfeiertage
und einen guten Rutsch in ein gesundes, schönes Jahr 2022
wünschen Ihnen
Claudia Tepper und das Team des Kindergartens Am Bergfeld

Impulse in der Adventszeit

Während der Adventszeit bieten wir erneut tägliche „Impulse in der Adventszeit“ an. Wir senden jeden Morgen kurze Gedanken, Impulse, Zitate oder ein Bild an die Teilnehmer:innen. Diese Impulse werden von unseren Kolpingmitgliedern verfasst und regen zum Nachdenken und Reflektieren ein.

Die Impulse werden entweder via Mail oder Telegram (ein Messenger-Dienst) verteilt. Weitere Informationen zur Anmeldung gibt es unter kolping-poing.de.

Wir laden herzlich dazu ein, sich jeden Tag eine kurze und bewusste Auszeit zu nehmen.

Thomas Stiegler
Kolpingfamilie Poing

In die Stille singen

Ein Sing-Abend für Alle, die Lust haben, sich auf eine stimmliche und vielleicht auch meditative Reise im Kirchenraum zu begeben.

Wir singen – mal laut, mal leise, schwungvoll oder ruhig – und lauschen den Klängen, die entstehen.

Es sind keine Vorkenntnisse erforderlich.

Freitag, 17. Dezember, 19.30 Uhr, Kirche Sel. Pater Rupert Mayer
Dauer ca. 60 min

Martina Kneißl
Chorleiterin

DIE STERNSINGER KOMMEN

In der ersten Januarwoche sind die kleinen und großen Könige unserer Pfarrei wieder in den Straßen Poings unterwegs. Die Mädchen und Jungen bringen in der Nachfolge der Heiligen Drei Könige den Segen „Christus segne dieses Haus“ zu den Menschen, sammeln für benachteiligte Kinder in aller Welt und werden damit selbst zu einem wahren Segen.

20*C+M+B+22

Mitte Dezember wird bekannt gegeben, welche Gemeindeteile Poings an welchen Tagen von den Sternsingern besucht werden. Wer ihren Besuch wünscht, kann sich daraufhin im Pfarrbüro bis spätestens zum 4. Januar anmelden (Telefon: 81343 oder Mail: St-Michael.Poing@ebmuc.de). Die Anmeldung ist Voraussetzung für den Sternsinger-Besuch.

Für die Sternsingeraktion
Andrea Paul, Irene Fischer und Michael Wendlinger

AKTION
DREIKÖNIGSSINGEN
20✳C+M+B+22

Kindermissionswerk „Die Sternsinger"
Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ)

www.sternsinger.de

Kirchgeld

Auch heuer bitten wir alle Pfarrangehörigen um die jährliche Gabe des Kirchgeldes in Höhe von 1,50 €.

Während die Kirchensteuer für die Bedürfnisse des gesamten Bistums bestimmt ist, wird das Kirchgeld nur für die Ausgaben unserer Pfarrei verwendet (z.B. Jugend- und Seniorenarbeit, Gottesdienstgestaltung, etc.). Das Kirchgeld bleibt also vor Ort. Um den Beitrag von jährlich 1,50 € werden Katholiken gebeten, die über 18 Jahre alt sind und über ein eigenes Einkommen verfügen. Für einen freiwillig höheren Beitrag sind wir sehr dankbar.

Bitte legen Sie Ihre Gabe in das beigefügte Kuvert und geben dieses am Sonntag beim Gottesdienst in der Kirche oder gerne auch im Pfarrbüro ab. Für Überweisungen verwenden Sie bitte unser Konto der Kath. Kirchenstiftung St. Michael, Poing bei der VR-Bank

IBAN DE48 7016 6486 0007 3198 00, BIC: GENODEF1OHC

mit dem Verwendungszweck „Kirchgeld“.

Der Kontoauszug kann bis zu einem Betrag von 200,00 € als Spendenbeleg beim Finanzamt verwendet werden. Auf Wunsch stellen wir Ihnen gerne eine Spendenquittung aus.

Mit herzlichem Dank

Barbara Sigmund
Verwaltungsleiterin

Taufen, Trauungen, Todesfälle

Das Sakrament der Taufe empfingen in unserer Pfarrgemeinde:

15.06.2021	Odubiyi Scarlett
03.07.2021	Dreyer Luis
03.07.2021	Badrov Lea
10.07.2021	Mangold Maximilian
10.07.2021	Metzker Felix
11.07.2021	Pajtl Lea
11.07.2021	Quering Antonia
11.07.2021	Seeliger Amélie
11.07.2021	Lawes Benedikt
31.07.2021	Peter Valentin
31.07.2021	Vocke Jonas
31.07.2021	Ebnet Leonie
07.08.2021	Pöschl Emily
07.08.2021	Syvertsen Ben
07.08.2021	Schreier Isabella
14.08.2021	Bayerl Toni
22.08.2021	Kühn Lena
05.09.2021	Siegfanz Florian
05.09.2021	Hollerith Hellena
05.09.2021	Jäckel Marinus
11.09.2021	Mühleiß Leni
12.09.2021	Zauner Johannes
12.09.2021	Frank Sina
18.09.2021	Pfetzing Adam
25.09.2021	Moser Elinor
29.09.2021	Poxleitner Rafael
02.10.2021	Duvnjak Matej
09.10.2021	Wolff von Schutter Magdalena
10.10.2021	Soldo Luka
24.10.2021	Duda Lena

In unseren Kirchen haben geheiratet:

03.07.2021	Pochert Maximilian und Isabel, geb. Wrobel
25.09.2021	Brey Michael und Sabrina, geb. Niehenke
23.10.2021	Tarantino Marco und Katharina, geb. Meier
30.10.2021	Zuchtriegel Tobias und Sara, geb. Gräfrath

Auf unseren Friedhöfen fanden die letzte Ruhestätte:

17.05.2021	Hellinger Georg
04.06.2021	Pies Philipp
17.08.2021	Reimann Eleonora
01.09.2021	Veitleder Johann
21.09.2021	Johannes Hedwig
25.09.2021	Roß Joseph
09.10.2021	Stolle Antonie

Besondere Gottesdienste

Die geltenden Coronabestimmungen für die Gottesdienste entnehmen Sie bitte dem Ortsnachrichtenblatt oder der Homepage unserer Pfarrei.

Sonntag	**28. November 2021 – 1. Advent**
09:00 Uhr	Hl. Messe (St. M)
10:30 Uhr	Hl. Messe für die Pfarrei, Familiengottesdienst (PRM)
16:00 Uhr	Kindergottesdienst (PRM)
Mittwoch	**1. Dezember 2021**
06:00 Uhr	Roratemesse (St. M)
Sonntag	**5. Dezember 2021 – 2. Advent**
09:00 Uhr	Hl. Messe (St M)
10:30 Uhr	Hl. Messe für die Pfarrei, Familiengottesdienst (PRM)
16:00 Uhr	Kindergottesdienst (PRM)
Montag	**6. Dezember 2021**
19:00 Uhr	Bußgottesdienst (Wortgottesdienst) (PRM)
Dienstag	**7. Dezember 2021**
14:00 Uhr	Krankengottesdienst (Ph St. M)
Donnerstag	**9. Dezember 2021**
19:00 Uhr	Engelamt (PRM)
Samstag	**11. Dezember 2021**
19:00 Uhr	Hl. Messe zum Helferadvent mit Kirchenchor (PRM)
Sonntag	**12. Dezember 2021 – 3. Advent**
09:00 Uhr	Hl. Messe (St. M)
10:30 Uhr	Hl. Messe für die Pfarrei, Familiengottesdienst (PRM)
16:00 Uhr	Kindergottesdienst (PRM)

Freitag	**17. Dezember 2021**
06:00 Uhr	Roratemesse (St. M)
Sonntag	**19. Dezember 2021 – 4. Advent**
09:00 Uhr	Hl. Messe (St. M)
10:30 Uhr	Hl. Messe für die Pfarrei, Familiengottesdienst (PRM)
16:00 Uhr	Kindergottesdienst (PRM)
Donnerstag	**23. Dezember 2021**
19:00 Uhr	Engelamt (PRM)
Freitag	**24. Dezember 2021 – Hl. Abend**
15:00 Uhr	Wortgottesdienst mit Krippenspiel für ältere Kinder (St. M)
15:00 Uhr	Wortgottesdienst mit Krippenspiel für 1-5jähr. Kinder (PRM)
16:30 Uhr	Wortgottesdienst mit Krippenspiel für 5-8jähr. Kinder (PRM)
17:00 Uhr	Hl. Messe am Hl. Abend (St. M)
20:00 Uhr	Jugendchristmette (Wortgottesdienst) (Ph PRM)
18:00 Uhr	Hl. Messe am Hl. Abend *[kroatisch]* (PRM)
20:00 Uhr	Christmette *[kroatisch]* (PRM)
22:30 Uhr	Feierliche Christmette (PRM)
Samstag	**25. Dezember 2021 – Hochfest der Geburt des Herrn**
09:00 Uhr	Hirtenamt mit Kirchenchor (St. M)
10:30 Uhr	Festgottesdienst mit Kirchenchor (PRM)
18:00 Uhr	Weihnachtsvesper (PRM)
Sonntag	**26. Dezember 2021 – Hl. Stephanus**
09:00 Uhr	Hl. Messe mit festlicher Bläsermusik (St. M)
10:30 Uhr	Festgottesdienst mit festlicher Bläsermusik (PRM)
Freitag	**31. Dezember 2021**
17:00 Uhr	Hl. Messe zum Jahresschluss (PRM)

Samstag	**1. Januar 2022**
10:00 Uhr	Hl. Messe (St. M)
19:00 Uhr	Hl. Messe für die Pfarrei (PRM)
Donnerstag	**6. Januar 2022 – Erscheinung des Herrn**
09:00 Uhr	Hl. Messe (St. M)
10:30 Uhr	Festgottesdienst mit Sternsinger (PRM)
Samstag	**22. Januar 2022 – Tag der ewigen Anbetung**
08:00 Uhr	Andacht mit Aussetzung des Allerheiligsten (St. M)
19:00 Uhr	Hl. Messe mit sakramentalem Segen (St. M)
Mittwoch	**2. Februar 2022 – Darstellung des Herrn (Mariä Lichtmess)**
08:00 Uhr	Hl. Messe mit Spendung des Blasiussegens (St. M)
Donnerstag	**3. Februar 2022**
19:00 Uhr	Hl. Messe mit Spendung des Blasiussegens (PRM)

KATHOLISCHES PFARRAMT St. Michael

Schulstr. 36, 85586 Poing
Telefon: 08121 / 81343
Fax: 08121 / 78613
Internet: www.st-michael-poing.de
E-Mail: St-Michael.Poing@ebmuc.de

Öffnungszeiten:
Montag, Dienstag, Freitag: 08:30 – 11:30 Uhr
Donnerstag: 15:00 – 17:00 Uhr

Aktuelle Gottesdienstordnung unter www.st-michael-poing.de
und in den „Nachrichten der Gemeinde Poing“ (Ortsnachrichtenblatt)

Newsletter:
Wenn Sie die wöchentlichen Pfarrnachrichten und Hausgottesdienste per E-Mail erhalten möchten, oder den monatlichen Familiennewsletter abonnieren möchten, melden Sie sich bitte bei unserem Newsletter unter www.st-michael-poing.de an.

Seelsorger:
Pfarrer Philipp Werner
Pastoralreferent Michael Wendlinger
Sprechstunden jeweils nach Vereinbarung

Katholische Telefonseelsorge: 0800 111 0 222

Caritas Außenstelle Markt Schwaben:
Sprechstunde nach telefonischer Vereinbarung: 08121 / 220713

Nichts soll dich ängstigen
nichts dich erschrecken.
Alles geht vorüber,
Gott bleibt derselbe.
Alles erreicht der Geduldige,
und wer Gott besitzt,
dem fehlt nichts.
Gott allein ist genug.

Nada te turbe
Nada te espante,
Todo se pasa,
Dios no se muda,
La paciencia todo lo alcanza;
Quien a Dios tiene,
Nada le falta.
Sólo Dios basta.

Theresa von Avila (1515-1582)

Frohe und gesegnete Weihnachten!

Impressum

Herausgeber	Kath. Pfarramt St. Michael, Schulstr. 36, 85586 Poing
V.i.S.d.P.	Pfarrer Philipp Werner
Redaktion	Michael Wendlinger, Irmgard Reischl, Jürgen Martl
Gestaltung	Jens Keuchel
Fotos	Martina Hohl, Simon Ismair, Thomas Stiegler, Michael Wendlinger, aus Pfarrbriefservice: Bernhard Riedl (S. 4), Friedbert Simon (S. 6, 9), Florian Neuner (S. 15)
Druck	Gemeindebrief-Druckerei, Groß Oesingen, Auflage 3.500